



# Stadt Wadern *Der Bürgermeister*

Stadt Wadern Postfach 1278 PLZ 66681

Landkreis Merzig-Wadern  
Frau Landrätin  
Daniela Schlegel-Friedrich  
Bahnhofstraße 44  
66663 Merzig



*Anschrift*

Marktplatz 13

66687 Wadern

Tel. 06871 507-0

Fax 06871 507-130

22. November 2022

*Internet* [www.wadern.de](http://www.wadern.de)

*E-Mail* [stadt@wadern.de](mailto:stadt@wadern.de)

**Sehr geehrte Frau Landrätin,  
liebe Daniela,**

## *Stadtteile*

Bardenbach

Büschfeld

Dagstuhl

Krettnich

Lockweiler

Löstertal

Morscholz

Noswendel

Nunkirchen

Steinberg

Wadern

Wadriltal

Wadern

herzlichen Dank für die Übersendung des Entwurfs zum Kreishaushalt 2023, den ich mir erlaube zu kommentieren und dabei etwas ausholen muss. Der Entwurf zum Kreishaushalt ist eine Sache. Das Desaster, auf das wir allesamt zusteuern, eine andere. Deshalb erlaube mir eine höchst persönliche Stellungnahme zum Thema.

Man ist angesichts der Dauerschleife geneigt, unseren Textbaustein bzgl. der Kreisumlage Jahr für Jahr zu wiederholen. Sparen wir uns das in diesem Jahr! Die Stadt Wadern wird, jetzige Zahlen unterstellt, mit rund zwölf Millionen Euro satte 19,17 Prozent mehr zahlen als vergangenes Jahr. Wir verlassen also das Drittel, das von unserem Haushalt direkt in den Kreishaushalt geht, und gehen in Richtung der Hälftheit.

Man braucht kein Hellseher zu sein, um zu wissen, dass das System der Finanzierung der kommunalen Aufgaben an die Wand fährt. Und den Letzten beißen die Hunde. In diesem Falle sind das die Städte und Gemeinden. Sicher, der Kreis erfüllt nur seine Pflichten, ganz getreu den Buchstaben des Gesetzes. Und daran ist nichts, aber auch rein gar nichts auszusetzen, obwohl auch hier die Überprüfung des Haushalts auf Einsparpotenziale mehr als angebracht wäre.

Wir, und damit meine ich alle Kommunen in diesem Landkreis (aber auch anderenorts im Saarland), sind zur ordnungsgemäßen Erledigung unserer Aufgaben faktisch schon jetzt nicht mehr in der Lage. Dort, wo uns das Geld nicht fehlt, fehlt uns das Personal, das wir aus Kostengründen nicht einstellen können und obendrein am Arbeitsmarkt nicht finden würden. Und selbst wenn wir Personal in ausreichender Zahl hätten, würden uns die finanziellen Mittel fehlen, die Dinge so anzugehen, wie sie korrekt abzarbeiten wären.

Ein Teufelskreis, der jenseits von Corona und Ukrainekonflikt in den vergangenen Jahren dadurch angetrieben wurde, dass den Kommunen – im Übrigen auch den Landkreisen – immer mehr Aufgaben übertragen wurden, so gut wie nie aber auch nur ansatzweise eine adäquate Finanzierung derselben ins Auge gefasst wurde. Das Prinzip ist Methode. Jeden Tag kommt jemand mit einer neuen Idee um die Ecke. Ideen, die gut, die richtig, zuweilen sogar wichtig sind. Die nur schlichtweg niemand finanzieren kann. Stattdessen wird improvisiert. Wir wurschteln uns durch! Aus purer Finanzierungsnot mit Halbherzigkeit und am Ende unausgegorenen Lösungen, die im Grunde niemand wirklich weiterhelfen. Aber Papier ist ja geduldig.

**Die Stadt im Schwarzwälder Hochwald**



## Stadt Wadern *Der Bürgermeister*

- 2 -

Um es mal klar zu sagen: Wenn wir uns die Standards nicht leisten können, die wir uns selbst – aus welchen zum Teil unerfindlichen und manchmal gar absurden Gründen auch immer – auferlegen, muss irgendwann einmal jemand auf den Gedanken kommen, dass vielleicht die Standards das Problem sind. Jeder Privathaushalt weiß das, jeder einzelne von uns auch. Nur bei staatlichem Handeln scheint die Vernunft diesbezüglich in Gänze abhandengekommen zu sein. Mit der Folge, dass wir das gesamtgesellschaftliche Gefüge gefährden. Längst ist den Menschen aufgegangen, dass ein „weiter so“, ein „immer mehr“ nicht funktionieren wird. Die staatliche hat die persönliche Krise längst erreicht. Die Städte und Gemeinden sind die ersten, die die Segel streichen werden. Sie können zwar per se nicht Konkurs gehen, Pleite im umgangssprachlichen Sinne sind sie indes schon lange. Beim Landkreis sieht das (noch) anders aus. Solange er die Kommunen in der Hinterhand an. Eine nicht unbequeme Situation, die aber auf Dauer ebenfalls kein Bestand haben wird.

Mich erschreckt dabei auch, dass landauf, landab die Kunde vom „Weiskircher Weg“ kolportiert wird. Und ehrlich gesagt, wissen wir alle, dass bei Beibehaltung des aktuellen Kurses, gepaart mit dramatischen Kostensteigerungen allenthalben, der „Weiskircher Weg“ schon bald der Regelfall sein wird. Schon jetzt befürchten etliche Kommunen im Land 2023, spätestens aber 2024, die Kriterien des Saarlandpaktes nicht mehr einhalten zu können. Und dann? Basteln wir uns dann erneut eine bürokratische Hilfskonstruktion, die kaum ein Mensch versteht, die aber am Ende grüne Zahlen auf einer Exceltabelle abbildet. Wird damit irgendetwas besser?

Wenn wir nicht den Mut dazu fassen, die Dinge grundlegend anzugehen, wenn wir nicht bereit sind, unsere Standards zu überprüfen und das Wünschenswerte mit dem Möglichen in Übereinstimmung zu bringen, ist der Abstieg vorprogrammiert, um nicht drastischere Bilder zu bemühen.

Mir persönlich fehlt im Moment der Glaube, ob der Wille dazu vorhanden ist. Gleich, wohin der Blick auch geht. Wenn der Wille nicht da ist, ist auch die Erhöhung der Kreisumlage um x-Millionen eigentlich nur eine Randnotiz der Ausweglosigkeit. Insofern nehmen wir den Kreishaushalt schlicht und ergreifend zur Kenntnis. Was auch sonst?

In der Hoffnung, dass meine grundsätzliche Erörterung des Themas dich nicht erschreckt hat, verbleibe ich in der Gewissheit, dass wir eigentlich dasselbe Ziel vor Augen haben.

**Herzliche Grüße**